

Inhalt: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: die Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Anfrage: 18,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Einsparnde“ die Zeile 2 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## Zur Nachricht.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf unser Blatt, das jetzt in einer Auflage von **13,000 Exemplaren** erscheint.

Wir ersuchen um rechtzeitige Bestellung desselben in Dresden in unserer Expedition, Marienstraße Nr. 13, in und außerhalb Sachsens bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Wenn durch die Zeitverhältnisse namentlich nach auswärts manche Störung in der Zustellung des Blattes vorkam; so wird dies vorübergehend und die regulären Postverbindungen hoffentlich bald wieder im Gange sein. Wir erwarten daher bezüglich der Versendung durch die Postanstalten nachsichtsvolle Beurtheilung und werden, was an uns liegt, nichts verschäumen um pünktliche und rasche Beförderung des Blattes zu vermitteln.

### Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden; den 30. Juni.

Mit welcher weisen Fürsorge unsere Armenversorgungsbehörde jetzt zu Werke geht, um mit Rath und That da einzugreifen, wo Hülfe und Unterstützung vonnöthen, zeigt sich abermals in schönster Weise dadurch, daß sie jetzt einem Theile der in Bedrängniß gerathenen Bevölkerung zu Antonstadt Gelegenheit geben wird, sich ein billiges und nahrhaftes Mittagessen zu verschaffen. Es wird versuchsweise in der Kinderbesserungsanstalt, Louisestraße Nr. 53, eine Volksküche mit folgenden Einrichtungen getroffen werden: Alltäglich Mittags zwischen 12 bis 1 Uhr wird daselbst, so weit der Vorrath reicht, die Speise in Portionen in eine Kanne gutes Gemüse mit Fleisch gleichwie in der Altkübler Speiseanstalt nur gegen Marken ausgegeben. Die Marken von weissem Blech, „Antonstadt-Dresden“ bezeichnet, sind zum Preise von je 1 Rgr. 2 Pf. bei Herrn Kaufmann Sperco (Maustraße 24), Herrn Kaufmann Adler (Doppelstraße 8), Herrn Musikalienhändler Drauer (Hauptstraße 21), welche gütigst den Verkauf übernommen haben, käuflich zu erlangen. Auch werden die Marken der Altkübler Speiseanstalt bei der Volksküche angenommen. Im Locale der letzteren selbst kann ein Markenverkauf, sowie eine Auspeisung an Ort und Stelle wegen ermangelnden Raumes nicht stattfinden. Der Tag der Eröffnung dieser Volksküche wird nächstens bekannt gemacht werden, und da dieses Unternehmen lediglich im Interesse der unbedürftlichen Einwohner zu Milderung des Nothstandes und zur Förderung des guten Gesundheitszustandes ins Werk gesetzt worden ist, so ist von der nie ermüdenden Milde und Wohlthätigkeit unserer Mitbürger zu erwarten, daß sie die Speisemarken entweder zur directen Vertheilung an Bedürftige oder zur Abgabe an die Armenvorsteher behufs der Vertheilung ankaufen. Wenn man erwägt, daß unsere Armenversorgungsbehörde gerade jetzt ganz besonders von Hilflosen in Anspruch genommen wird, so ist um so eher zu hoffen, daß Leute von Mitteln die Volksküche und somit Bedürftige, namentlich verschämte Arme nach Kräften unterstützen werden.

Die in einer unserer vorwöchigen Nummern erwähnte Hauscollekte für den internationalen Verein zur Pflege kranker und verwundeter Soldaten nimmt einen in ihren Resultaten ganz erfreulichen Fortgang. Größere und kleinere Geldspenden, von zehn Thalern bis zum Neugroschen zu, nicht minder die Einlieferung größerer und kleinerer Paquetes Wäsche und Verbandzeug legen Zeugnisse davon ab, daß der Zweck des Vereins in allen Schichten der Dresdner Bevölkerung richtig aufgefaßt wird. Jedermann, fast ohne Ausnahme, ja selbst der notorisch Unbemittelte giebt gern sein Eherlein dazu her, wo es gilt, seinen kranken oder verwundeten Nebenmenschen die nöthige Labung zu bereiten. Wir könnten mancherlei erzählen von einzelnen wohlthunenden Thaten, wie sehr menschliches Mitgefühl gerade in dem von der schweren Zeit zumeist betroffenen Genuß- und Arbeiterstande ausgebildet ist. Für heute beschränken wir uns darauf, dies nur im Allgemeinen dankbarlich anzuerkennen.

Nach vierundzwanzig Jahren. Eine sonderbare Geschichte ereignete sich dieser Tage; trotz aller Kriegsunruhen läßt sie uns auch einmal wieder in das alltägliche, gemüthliche Familienleben zurücksehen. In einer kleinen Stadt unweit der Residenz feierte vor beinahe 25 Jahren der dasige Bürgermeister sein 25jähriges Jubiläum als solcher, er war seiner Tüchtigkeit wegen immer wieder zum regierenden Oberhaupt der Stadt gewählt worden. Das Jubiläum wurde solenn gefeiert. Die ganze Patrizierschaar war in voller Gala erschienen und fröhlich kreiste der Becher um die reich besetzte Tafel. Man hatte zwar am Festtage dem Jubilar nicht durch weißgeleibete Mädchen Blumen auf den Weg gestreut, aber es fehlte nicht an Morgenländchen, Gratulationen von Deputationen, Freunden, Bekannten von in- und auswärts, an „Hurrah's, Hoch's!“, an

Toasten und langen und kurzen Reden ernst und heiteren Inhalts. Aber die Bürgerschaft hatte auch in Anbetracht dessen, daß der Herr Bürgermeister sehr gern schnupfte, ihm als Erinnerungsgeschenk an den Festtag eine goldene Dose verehrt. So sahen sie heiter bei Tafel, die Freuden des Tages neigten sich bald zu Ende. Da ließ der Jubilar die mit frischem Tabak zum ersten Mal gefüllte goldene Dose die Runde machen. Man schnupfte, bewunderte die schöne Arbeit, die Sorte des Tabaks etc. Endlich kam die Dose auf ihrem ewigen Rundgange auch an einen mit reich vergoldeter Civiluniform besetzten alten Herrn, der sich mit seinem Nachbar in ein tiefes Gespräch über einige wichtige Tagesfragen verwickelt hatte. Nachdem er einige Preisen aus der Dose genommen, mit ihr lange gespielt, wurde auch die Dose vergessen. Der Spätabend war da, Alles brach auf, man verabschiedete sich und am andern Tage war's im Städtchen so ruhig, wie ehedem. Aber die Dose war weg. Der Bürgermeister suchte und suchte, schimpfte und suchte — sie war weg und blieb weg! Wer hat die Dose? Doch nur einer von den geladenen Gästen — aber diese zu fragen, das konnte, ohne zu beleidigen, nicht geschehen. Der Bürgermeister ballte die Faust in der Tasche vor Wuth — aber er schwieg und er hatte sich über die Dose nur ein Paar Stunden besitzmächtig freuen können. Vierundzwanzig Jahre vergingen. Fast Alle, die an jener Festtafel vor einem Vierteljahrhundert gegessen, waren verstorben, selbst der Bürgermeister hatte längst das Zeitliche gesegnet. Ein Bewohner der Residenz ist Erbe eines der Herren geworden, der damals mit an jener Festtafel gegessen. Er hat auch Mobilien und Kleider mitgeerbt, unter anderen Sachen auch eine goldbordirte Civiluniform, die wohl seit jenem Jubiläum ruhig im Kasten gelegen. Endlich wird sie ans Tageslicht gefördert, um unter den Hammer des Auctionators zu wandern. Zuvor aber sollte sie geäubert werden. Da findet sich in der Schloßkammer eine goldene Dose vor. Es war das Ehrengeschenk des Bürgermeisters, welches der damalige, nun längst seit zwei Decennien verstorben Inhaber des Fracks im Laufe des oben erwähnten, tiefen Gesprächs mit dem Nachbar, an Nichts weiter denkend, eingesteckt und so darauf vergessen, die Uniform ruhig Abends ausgezogen, in den Schrank gehängt und wahrscheinlich nie wieder angezogen hatte. Die Dose ist nunmehr den entfernten, noch lebenden Erben des Bürgermeisters zugesandt worden und zwar in einem Packet per Post, auf welchem die Adresse stand: „Herrn R. R. in R. Beigehend ein Packet, 29 Thaler werth, bezeichnet: Nach 25 Jahren!“

Gestern, am Feste Petri-Pauli, fand Vormittag 9 Uhr in der hiesigen katholischen Hofkirche für die königl. preussischen Truppentheile katholischer Confession Gottesdienst (Messe mit Predigt), vom königl. preussischen Feldprediger abgehalten, statt. Die Kirche war fast in allen Theilen von Militär gefüllt. Während des Gottesdienstes waren Gewehre und Gepäck auf den Plätzen um die Kirche herum in Pyramiden etc. aufgestellt.

Beim Fleischermeister Günther auf der Pirnaischen Straße schloß gestern Abend der daselbst im Quartier liegende Soldat im Hofe mehrere Male blind. Der Quartiergeber brachte dies zur Anzeige, worauf die Arretur des Soldaten erfolgte. Das zahlreich sich ansammelnde Publicum wollte wissen, es sei auf Herrn Günther geschossen worden, was vollständig unbegründet ist. Das Schiefen ist wie gesagt blind gewesen und scheint nur ein Amusement des Soldaten gewesen zu sein.

Welch' sonderbare Nachrichten auswärtigen Zeitungen jetzt aus Dresden geliefert werden, davon enthält wiederum die „Schl. Ztg.“ einen neuen Beweis, welcher von hier unterm 21. Juni gefchrieben wird: „Seit vier Wochen essen wir hier Commisbrot, aber auch das ist nicht mehr zu haben, denn die Landleute bringen nichts mehr zur Stadt, weil sie selbst zu viel Cinquartierung haben.“ Es mag richtig sein, daß „Commisbrot“ jetzt hier „nicht mehr zu haben“ ist; allein dafür ist an anderem guten Brode und sonstigen Lebensmitteln bis jetzt, Gott sei Dank, noch kein Mangel hier zu bemerken gewesen; die Preise dafür sind allerdings nicht unerheblich gestiegen. „Commisbrot“ haben übrigens die „Landleute“ auch früher nicht zur Stadt gebracht.

Dieser Tage hielten sich hier zwei Mitglieder der Gesellschaft Jesu (Jesuiten) auf; dieselben widmen sich zunächst den verwundeten katholischen Mannschaften in den Lazarethen. Das königl. preuss. Ministerium des Cultus sah sich durch die Bereitwilligkeit derselben, ihre diesfälligen Dienste zu leisten, in der Obforge für den katholischen Theil der Armee wesentlich unterstützt, und wurde der Eintritt der Patres, denen bei wachsendem Bedürfniß noch mehrere nachfolgen werden, amtlich durch den Grafen Stolberg-Wernigerode (protest.) vermittelt. — Unseres Wissens ist auch die kais. königl. österr. Armee von einzelnen Jesuiten, als Feldkaplänen, begleitet.

Ein schon hoch betagter Fischermeister wurde gestern nahe dem Palaisgarten und dem Elbufer erhängt aufgefunden. — Die „Augsburger Zeitung“ bringt die Nachricht, daß Ihre Majestät die Königin Amalie von Sachsen nebst Familie

das Schloß Weillburg bei Wien beziehen werde. Dasselbe ist Eigenthum des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich und zeichnet sich durch seine reizende Lage im Helmenthale aus.

Wie wir hören, ist vorgestern Nachmittag Herr Polizeidirector Schwauf zum Herrn Civilcommissar von Wurmb vorgeladen und seines Amtes enthoben worden. Eine gleiche Maßnahme soll den Herrn Geh. Regierungsrath Häpe und den Herrn Polizeirath Vidart getroffen haben. Sämmtlichen Herren ist zugleich bedeutet worden, Dresden und das Königreich Sachsen binnen 24 Stunden zu verlassen. Ebenso ist das sächsische Kriegsministerium aufgehoben und Herr Kriegs Rath Mann seines Amtes enthoben worden.

Auch am Dippoldiswaldaer Platz Nr. 7 hat Herr Niemer Ernst Gottschall eine Annahmestelle für Charpie und reine Weinwand für verwundete und erkrankte Soldaten errichtet.

Im Interesse des Dresdner Publicums wollen wir darauf aufmerksam machen, daß an den sämtlichen Aus- und Eingängen zur Stadt südöstlich am linken Elbufer (Ziegelhof, Rampfcher Schlag, Pirnaischer Schlag etc. etc.) nach 10 Uhr Abends Niemand mehr in die Stadt passieren darf. Es sind vielfach Spaziergänger und über diese Grenzen hinaus Wohnende in große Verlegenheit gerathen, wenn sie Abends nach 10 Uhr in die Stadt zurückkehren oder in derselben noch etwas verrichten wollten, aber der Eingang wurde unter keiner Bedingung gestattet, und Manche sahen sich genöthigt, Nachtquartier unter freiem Himmel bei Mutter Grün zu suchen.

Am 28. langte von Dresden der Johanniter-Mittler Ernst Kleist in Leipzig an, um als Vertreter seines bekanntlich der Pflege verwundeter Krieger sich widmenden Ordens Rücksprache mit dortiger aus 5 Stadträthen und 5 Stadtverordneten bestehenden Lazareth-Commission zu nehmen. Er bezeichnete die hier zu errichtende Militär-lazareth als ein internationales, d. h. als ein solches, welches der Wiederherstellung der Krieger ohne Rücksicht auf ihre Nationalität geweiht sei und sprach die Hoffnung aus, daß betreffendfalls auch Oesterreich sich auf diesen Standpunkt stellen werde. Es würde der Stadt Leipzig je mögliche Erleichterung gewährt werden, wie denn auch zur Krankenpflege Diaconissinnen (deren 400 für die preussische Armee aus den Klöstern berufen sind) angestellt werden sollen.

In einer hiesigen Restauration in der Wildstruß Vorstadt hob vorgestern Nachmittag die königliche Polizeidirection mehrere Herren auf, die sich dort bei dem bekannten Pharuspiel amüsrten.

In dem Städtchen Jwantau hat sich am vergangenen Sonntag ein entsetzliches Unglück zugetragen. Drei junge Leute im Alter von 19 bis 21 Jahren, Schuhmachergesellen, sind bei Baden in der Elster ertrunken. Zwei derselben sind Bräuber der Dritte war die einzige Stütze seines alten Vaters. D. Versuch, den jüngeren Bruder, der durch Ausruhen im Saal bereits dem Ertrinken nahe war, zu retten, kostete dem älteren Bruder das Leben, während der dritte der jungen Leute ebenfalls bei dem Versuche, seine Freunde zu retten, den Tod fand.

Am 28. Mittags schlug der Blitz in das mit Strick gedeckte Wohnhaus des Stadtgutsbesizers Buhlig in Wildstruß dasselbe brannte infolge dessen sammt den noch vorhandenen Getreidevorräthen nieder. Leider ist hierbei der Verlust zweier Menschenleben zu beklagen. Buhlig selbst sowie die Ehefrau des Deconomen Piehisch aus Wildberg, welche mit ihren beiden Kindern zum Besuche anwesend war, wurden vom Blitze getödtet. Wunderbar ist die Rettung des jüngsten Kindes d. Piehisch. Dasselbe lag gerade an der Brust der Mutter und ist ohne alle Verletzung geblieben; das ältere, im sechsten Jahr stehende Kind, wurde von den herumgeslogenen Balken etc. heilich, jedoch nicht lebensgefährlich im Gesicht verletzt. Da darauf schlug der Blitz in den Thurm der hiesigen Begräbniskirche, jedoch ohne zu zünden.

Am Montag gegen Mittag hatten die Truppen 1 Durchsuchung des Zeughauses die allbekannte große Kanone genannt „faule Grete“, entdeckt und auf dem Platz vor d. Entbindungsanstalt gefahren. Sie wurde hier von vielen Tugenden bewundert und Viele stiegen auf ihr herum, um sie genauer zu sehen. Das colossale und imposante Geschütz ist ein Rohr von 12—15' Länge und bedeutender Stärke, Ganzes mehr von Mörser- als Kanonenartigem Ansehen, d. dicken eisernen Reifen dicht aber ungleich umgürtet. Die Mündung zeigte den Umfang eines gewöhnlichen Suppentellers u. große eiserne Ringe waren angebracht, um das Rohr regler zu lassen. Die Lafette war überaus hoch und von gewaltiger Länge, die Inschriften in Wölkchenschrift sind schwer zu entziffern. Diese Kanone soll vor 300 Jahren in einem Kriege mit Schweden erbeutet worden sein.

Öffentl. Gerichtsverhandlung vom 29. J. Nur Einspruchsverhandlungen sind: 2. die den Richter betreffenden. Die erste Sache ist eine Patrimonialklage, die zwischen Karl Wilhelm Strauß zu Libtau und Carl Danklegott Bauer in Steitzsch spielt. Ersterer ist der Kläger, letzterer





**Königl. Belvedere**  
 der Brühl'schen Terrasse.  
**Concert** von Herrn Stadtmusikdirector  
 Erdmann Puffholdt.  
 Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

**Volksgarten**  
 (früher Lincke'sches Bad).  
**Heute großes Extra-Concert**  
 von dem Musikchor des Rheinischen Pionier-Bataillons  
 Nr. 8.  
 Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm im Anzeiger.  
 J. Busch.

**Liederhalle**  
 zum Schillerschlösschen.  
 Sonnabend, den 30. Juni:  
**Grosses Garten-Concert,**  
 bei ungünstigem Wetter im Saal,  
 gegeben von dem engagierten Sängersonal.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Für Nichtbesucher des Concertes bleibt die Terrasse hinterm Hauptgebäude.  
**Große Wirthschaft im Kgl. Großen Garten.**  
**Heute Concert**  
 vom ehemaligen Witting'schen Musikchor  
 Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

**Autographen,** namentlich hinterlassene  
 Gelehrten und Künstler, werden zu guten Preisen zu kaufen gesucht.  
 Mancher hat dergleichen ererbte Papiere in der Kumpellammer des Dachbo-  
 dens liegen, und weiß nichts Besseres damit anzufangen, als sie an den Ma-  
 haturhändler für wenige Groschen zu verkaufen. Solchen wird hiermit  
 gute Gelegenheit geboten, ihr vernachlässigtes Eigenthum vortheilhaft zu ver-  
 werthen. Adressen in der Expedition d. Bl. unter „Autographen“ abzugeben.

**Herabgesetzte Preise!**  
 Das für den diesmal ausfallenden Johannismarkt bereits angefertigte  
 Zucker- und Honig-Ruchen  
 will, um damit schnell zu räumen, von heute an zu bedeutend herab-  
 gesetzten Preisen verkauft werden. Dresden, den 25. Juni 1866.

**Serrmann Conradi, Seestraße.**

**Auction.** Montag, den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr,  
 im Grundstück Nr. 23 zu Blasewitz, wo-  
 unter ein Kutschwagen, 78 Flaschen verschiedene Weine,  
 Kleidungsstücke und Möbel.  
 Die Ortsgerichte.

**Restauration zum Culmbacher Keller,**  
 Kleine Brüdergasse 9,  
 empfiehlt neben dem bekannten ff. bairisch Bier noch ein ausgezeichnetes  
 Feldschlösschen.  
 Hochachtungsvoll  
 Louis Mantuffel.

**Gesellschaft für angewandte Pflanzenkunde.**  
 Die auf den 30. d. M. anberaumte Sitzung ist bis auf Weiteres ver-  
 sagt  
 Das Directorium.

**Cigarren für Einquartirung**  
 in Preise von 6, 8, 9, 10, 12, 13 Thlr. pro Mille und höher in be-  
 kannter alter Qualität und Güte empfiehlt die  
 Tabak- und Cigarren-Handlung  
 von  
**O. H. Ullmann,**  
 50 Pragerstraße 50.

**Photographie-Album, Contobücher, Notiz-  
 bücher, Briefmappen, Brieffaschen, Damen-  
 taschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Necessaires**  
 und dergl. mehr empfiehlt in reicher Auswahl  
**J. H. Richter,** Buchbinder u. Galanteriewerker am Neumarkt.

Von der seit langen Jahren bekannten und beliebten Haarstärkerden  
**schönen Rosenpomade** des Apothekers **Lb. Deussdorff,** deren Güte  
 durch viele anerkennde Bestellschreiben bestätigt wird, halten Lager Herr  
**Lothar Leo Soblius** und **Hob. Raumann,** Herr Parfumeur **Carl  
 Süß** und Herr **Tode's Commissionscomptoir.**

**Vervollkommene**  
**Herstellung künstlicher Gebiß-Arbeiten.**  
 Vollständig künstliche Gebisse, als auch einzelne Zähne, künstliche Gaumen und  
 eine Anzahl künstlicher schief wachsender Zähne werden von dem Unterzeichneten auf  
 eine vervollkommene Weise hergestellt, daß nicht allein die Ausführung gänzlich  
 schmerzlos, sondern auch Garantie für Haltbarkeit auf Jahre gegeben wird.  
 Sprechen von 9-4 Uhr.  
**Abth. Kutzer, Zahnärzt, Dresden Brauerstraße 48. 11**

**Hamburger Etablissement,**  
 Badergasse 29, 1. Etage,  
 empfing soeben eine frische Sendung: **Hamburger Rauchfleisch,  
 Ochsenzungen, Mettwurst und Schwarzbrot.**

**„Zum Thürmchen,“**  
 am Centralgüterbahnhof gelegen,  
 empfiehlt dem geehrten Publikum diesen altbekannten, so schön gelegenen  
 Ort einer gütigen Berücksichtigung.  
**Heute von 4 Uhr an Plinzen.**  
 Hochachtungsvoll **R. Sildebrand.**

**Apotheker Bergmann's Eispomade,**  
 rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Er-  
 krauchen zu verhindern, empfehlen à Flacon 5, 8 und 10 Ngr.  
**Coiffeur Bruno Börner,** Neu-  
 stadt, Hauptstraße 16 (Dresden).  
**J. Nothe,** Wallstraße (Dresden).  
**E. S. Schmidt,** Neustadt a. Markt  
 (Dresden).  
**A. Schönert,** Marienstr. (Dresden).

**Java-Cigarren,** 4 Stück 1 Sgr.,  
**Ambalema,** 3 - 1 -  
**Ambalema, Ia.,** 6 - 2½ -  
**Havanna,** 6 - 4 -  
**Tabak** in Paketen und lose  
**Eduard Hedrich,**  
 Hauptstraße Nr. 2, neben dem Hotel zum Kronprinz.

**Einige Gartenmöbel**  
 in noch gutem Stand werden zu kaufen gesucht: Neustadt, Hauptstraße 2  
 im Edggeschäft. Altstadt, Adressen an  
 Herrn Friedr. Flach, Seestraße.

**Kriegs-Karte**  
 von Deutschland nebst An-  
 gabe der Eisenbahnen.  
 Nach den besten Hilfsquellen bearbeitet.  
 Größe 25/30, in Carton.  
 Preis 5 Ngr.  
 Zu beziehen durch alle Buchhand-  
 lungen.  
 Druck u. Verlag der J. Breyer'schen  
 Buchhandlung.  
**Tittel u. Wolf.**  
 Dresden, Wallstraße 15.

**Das allein ächte persische**  
**Insectenpulver,**  
 zur radicalen Vertil-  
 gung der Wanzen, Flöhe,  
 Motten, Schwaben, Ameisen,  
 u. von **Joh. Zacherl** in Tiflis  
 (erhielt bei der Industrieausstellung in London  
 1862 den Preis) und lagert zum Verkauf bei  
**H. Blumenstengel,**  
 Nr. 17 Galericstraße Nr. 17.

**Radicaler**  
**Wanzentod!**  
**Bestes Mittel**  
 gegen Wanzen, Flöhe u.  
 Zum Imprägniren des Holzes  
 und Ausstreichen der Bettstellen,  
 Jagen, Dielen, Holz- und Mauer-  
 gewände, sowie über gemalte und  
 Tapetenwände, Einmischen in die  
 Schlemme beim Weihen der Schla-  
 jimmer u.  
 Unter mehrjähriger Ga-  
 rantie zu haben in 4 Flaschen zu  
 10 Ngr., 4 Flaschen zu 6 Ngr. und  
 bei größerem Bedarf in Anstalten  
 u. Instituten in 1/2, 1/4 u. 1/8 Eimern  
 wesentl. billiger bei  
**Ernst Ludwig Zeller,**  
 Landhausstraße 1, und in Commission  
 bei den Herren Kaufleuten:  
**J. C. A. Funcke,** Friedrichstadt.  
**Hugo Funcke,** Poppitz.  
**E. M. Köhler,** Bauernstr. 30b.  
**Robert Winter,** Pillnitzerstr. 15.

**Pariser Glanzlack**  
 für Stiefel und Schuhe  
 besitzt die Eigenschaft, den Schuhen  
 den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz  
 zu geben und zeichnet sich durch außer-  
 ordentliche Billigkeit aus, insofern das  
 Lackiren von ein Paar Schuhen kaum  
 2 Pfennige kostet. Preis à Glas 2½  
 u. 4 Ngr., auch ausgewogen bill. bei  
**Sermann Koch,**  
 Altmarkt Nr. 10.  
 Josephinengasse 18 2 Et. ist Ver-  
 hältnisse halber eine freundliche  
 Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,  
 3 Kammern nebst Zubehör, sogleich  
 oder zu Michaelis zu beziehen. Näh-  
 erbefehl beim Wirth 2. Et., Thüre 1.

**Sauerkraut,**  
 wohlschmeckend, 4 Pf.,  
**Landbrot** à Pfd. 10 Pf.  
 ar. **Weißnerstraße 9.**

**21b Freib. Platz 21b.**  
 Wegen Wegfall des Marktes habe  
 ich mein Lager in den gesuchtesten  
 Markt-Artikeln bedeutend verstärkt und  
 verkaufe bis auf Weiteres:  
 6 rothe Bettzeuge,  
 4 gebleichte Leinwand  
 die Elle mit 43 Pfg.,  
 6 ächte Kleider-Cat-  
 tune in Rosa, Lilla,  
 Braun, Schwarzweiß,  
 Chamois u. die Elle mit  
 4 Ngr.,  
 grau- u. weißleinene  
 Handtücher die Elle mit  
 23 Pfg.  
**Robert Bernhardt,**  
 21b Freib. Platz 21b.

**Gelddarlehen**  
 auf gute Pfänder 1 K. Frohngasse 1  
 im Reidermagazin.

**„Zum Thürmchen,“**  
 am Centralgüterbahnhof gelegen,  
 empfiehlt dem geehrten Publikum diesen altbekannten, so schön gelegenen  
 Ort einer gütigen Berücksichtigung.  
**Heute von 4 Uhr an Plinzen.**  
 Hochachtungsvoll **R. Sildebrand.**

**Bücherverhandlung.**  
 Eine Bücherei in Dresden, in der  
 Wilsdruff gelegen, ist sofort mit sämt-  
 lichem Bodinventar zu verkaufen und  
 zu übernehmen. Näheres durch  
**F. A. Röthling,**  
 Wettinstraße 17, 3. Et.

**Eisenvitriol und  
 Chloralkali**  
 zum Desinfectiren der Gruben  
 empfiehlt  
**M. F. Rivinus,**  
 Dippoldiswalder Platz Nr. 7.

**Ein Laden, Stube und Niederlage;**  
 passend zu jedem Geschäft, ist so-  
 fort zu vermieten. Näheres  
 Mathildenstraße 1, 3 Tr.

**Ein anständiger älterer Herr** findet  
 sehr freundliche Wohnung nebst  
 Beköstigung **Ammonstraße 44**  
 port. links.

**Ein sehr schönes, reelles kaufmännisches  
 Geschäft** ist wegen Abreise  
 des Besitzers sofort zu verpachten oder  
 auch mit ganz geringer Anzahlung zu  
 verkaufen. Näheres in der Expedition  
 dieses Blattes.

**Privatbesprechungen.**  
**Allgemeiner deutscher  
 Arbeiterverein.**  
 Heute Abend 8½ Uhr Versammlung  
 im kleinen Saal der Centralhalle.  
 Eintritt gegen Mitgliedskarten.  
 Der Revollmächtigte.

Ergebenst Unterzeichneter würde sich  
 außerordentlich erfreut fühlen, wenn  
 er die werthe nähere Bekanntschaft der  
 lebenswürdigen jungen Dame (altes  
 R. u. schf. W.) machen könnte, welche  
 am 27. d. M. Abends 8-9 Uhr in  
 Begleitung eines R. d. Ch. Str. ent-  
 lang bis zum Ch. d. ging. **H. B.**  
**Einer von den beiden  
 Herren.**

**Pränumerando-Zins-  
 Zahlung betr.**

Wenn die Miethsbewohner ihren  
 Hauswirth und die Hauswirth ihren  
 Miethsbewohnern gegenseitig unter den  
 jetzigen Verhältnissen gerecht werden  
 wollen, so wäre der Vorschlag, den  
 Zins für diesmal nicht pränumerando  
 für das ganze Vierteljahr, sondern  
 höchstens auf einen Monat zu zahlen,  
 gerechtfertigt, denn wer sieht den  
 Miethsbewohnern dafür, wenn durch  
 ein Bombardement der Stadt die auf  
 ein Vierteljahr voraus bezahlte Woh-  
 nung in vierzehn Tagen nicht mehr  
 existirt?!

Herlichen Glückwunsch dem Fräu-  
 lein **Clara Lehmann** auf der  
 Schreiberberg zu ihrem 23. Geburtstag.

Innigst. Dank für Ihren Glückwunsch,  
 Gott segne Ihn Gott. frei und un-  
 abh. das Gew. ist erfüllt, was Ih-  
 sch. bek. w.

Wer suchte in den jetzigen Zeiten  
 nicht ein Asyl, in welchem man nicht  
 nur ruhig und sicher leben kann, son-  
 dern in welchem auch für die Gesund-  
 heit zugleich Sorge getragen wird?  
 Ein solches Asyl liegt Dresden sehr  
 nahe und zwar das Augustusbad bei  
 Radeberg, wohin man ungehindert in  
 kurzer Zeit gelangen kann. Dieses  
 Bad liegt so romantisch mitten in  
 Tannen- und Fichtenwäldern, so ab-  
 geschlossen von dem Geräusch der  
 Welt, so sicher vor dem Kriegsgetüm-  
 mel, daß es für viele Herrschaften,  
 welche das Geräusch einer großen  
 Stadt meiden wollen, den angenehm-  
 sten Aufenthalt bieten würde. An  
 Unterhaltung, Lectüre oder sonstigen  
 Bedürfnissen ist kein Mangel, da der  
 Besitzer des Bades ein in jeder Hin-  
 sicht vorkommender Mann ist. Auch  
 ist der Weg, der von Dresden aus  
 über Langebrück führt, in jeder Be-  
 ziehung sicher und angenehm.  
**Ein Kenner des Bades.**

Heute erscheint Nr. 26 des  
 humoristischen Sonntagsblattes „**Sei-  
 fenblasen**“, mit welcher das dritte  
 Quartal beginnt. Abonnements-  
 nehmen die Expedition derselben,  
 gr. Brüdergasse 11 und alle Buch-  
 handlungen, woselbst auch einzelne  
 Nummern zu haben sind, sowie die  
 Postämter an.